



25. August 2020

Wirtschafts- und Handelspolitik

## LICHTBLICKE FÜR EXPORTE ZU ERKENNEN

Durch die Corona-Krise wurden Wertschöpfungsketten unterbrochen und die Nachfrage in den Exportmärkten Österreichs ging zurück. Es gibt jedoch Anzeichen einer Erholung bei wichtigen Handelspartnern von Österreich.

- ➔ Einkaufsmanagerindizes in ganz Europa haben sich im Juli und August deutlich verbessert und liegen häufig über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.
- ➔ Niedrige Infektionszahlen in Asien sind gut für Wertschöpfungsketten.
- ➔ Einschränkende Maßnahmen wurden in Teilen Europas gelockert.
- ➔ Internationaler Handel setzt in Österreich generell wichtige Nachfrageimpulse und verbessert die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen aus Österreich.
- ➔ Unternehmen aus Österreich haben die Exportpotenziale anderer Märkten bisher nicht voll genützt. EU-Handelsabkommen öffnen neue Märkte, verbessern das Angebot in Österreich und sorgen für stabile Rahmenbedingungen.

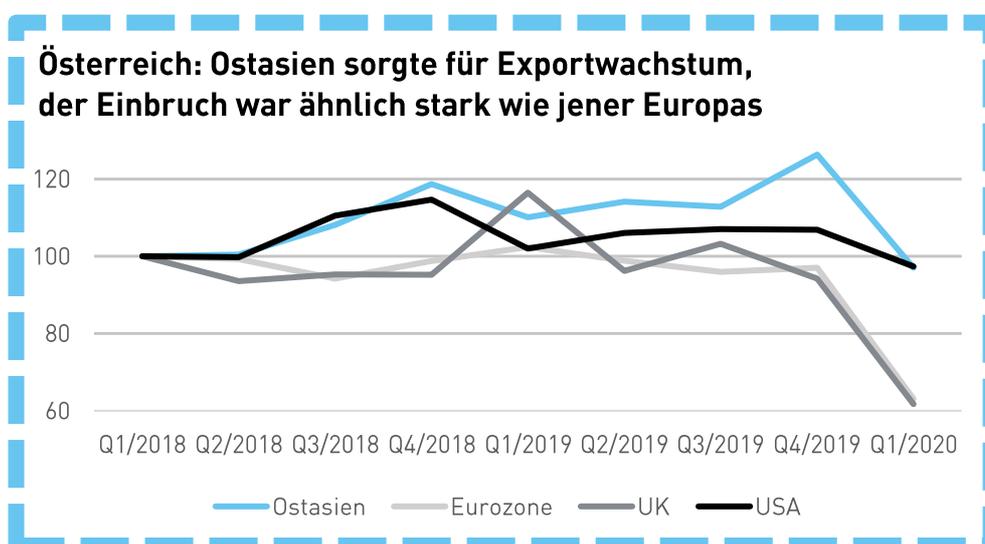
### Ausgangspunkt: Tiefer Exporteinbruch im 1. Quartal

Die Corona-Krise hat sich auf die Exporte von Unternehmen aus Österreich negativ ausgewirkt. Der Exportzuwachs der letzten beiden Jahre nach Ostasien wurde ausgelöscht und die Exporte von Österreich in die Eurozone oder auch Großbritannien gingen stark zurück. Die Entwicklung gegenüber den USA erwies sich bis März 2020 noch als relativ stabil.

### Internationale Offenheit als Wohlstandquelle

18.500 zusätzliche Arbeitsplätze wurden in Österreich laut einer WIFO-Studie allein durch die internationale Integration in Europa geschaffen.

Der internationale Handel und die stärkere Kooperation mit Partnern auf der ganzen Welt ist eine Quelle für Wohlstand und Stabilität. Das spiegelt sich auch darin wider, dass internationaler Handel zu den wichtigsten Treibern für das BIP-Wachstum in Österreich gehört.



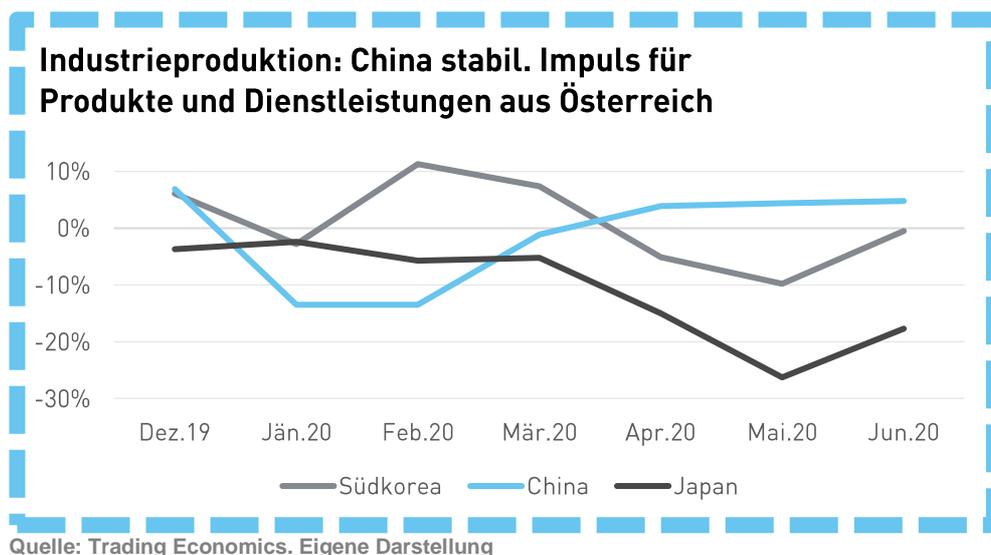
Quelle: Eurostat. Warenexporte. Q1.2018 = 100

Es sind jedoch bereits erste positive Entwicklungen erkennbar. Beispielsweise hat sich der Einkaufsmanagerindex für den produzierenden Bereich in Österreich deutlich von 46,5 Punkten im Juni auf 52,8 Punkte im Juli 2020 verbessert. Auch in wichtigen Exportdestinationen wie der Eurozone, China, UK und den USA befinden sich diese Einkaufsmanagerindizes wieder über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Das deutet darauf hin, dass Unternehmen aus Österreich Exportangebote schaffen können und in anderen Ländern wieder Nachfrage entsteht.

Die niedrigen Infektionszahlen in Asien führen außerdem dazu, dass weitere Nachfrageimpulse für Produkte und Dienstleistungen in Österreich entstehen, vorausgesetzt der Marktzugang ist sichergestellt. Zusätzlich wurden in vielen Ländern Europas Maßnahmen bzw. Lockdowns gelockert. Dadurch sollte auch in europäischen Ländern die Nachfrage nach österreichischen Exporten steigen.

## Positive Impulse aus Asien. Transatlantische Risiken

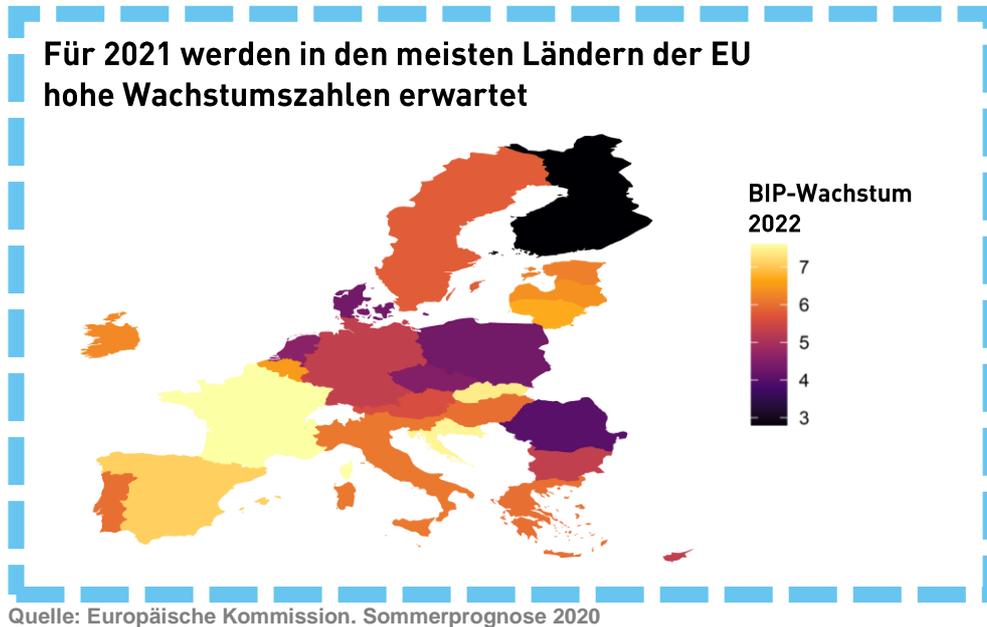
14 % der Importe sowie 9 % der Warenexporte von Unternehmen aus Österreich gehen nach Asien. China – das wichtigste asiatische Partnerland für Exporteure und Importeure aus Österreich – wurden früh von der Corona-Krise getroffen. Dadurch wurden in Österreich einerseits erste Angebots-Schocks ausgelöst, weil z.B. Industrieunternehmen Lieferkettenprobleme bekommen haben. Andererseits reduzierte sich durch die Krise auch die Nachfrage in wichtigen Absatzmärkten für Produkte und Dienstleistungen aus Österreich. Mit dem Ausbreiten der Pandemie breiteten sich auch diese Störungen im Handelssystem global aus.



Im Juni 2020 verzeichnet China im Vorjahresvergleich ein Wachstum der Industrieproduktion von 4,8 %. Somit erlebt das erste Land, das von dieser Krise betroffen war, Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung. Hier können für Unternehmen aus Österreich Nachfrageimpulse entstehen. Das ist eine positive Entwicklung, jedoch zeigt z.B. auch Südkorea, dass gute Nachrichten mit Vorsicht genossen werden sollten. Hier erhielt die Industrieproduktion nach einem positiven Februar und März von April bis Mai einen Dämpfer. Japan verzeichnete über das gesamte letzte halbe Jahr eine durchwachsene Entwicklung.

Knapp 70 % aller Warenexporte aus Österreich gehen in die EU, wodurch sie der wichtigste Markt für Unternehmen aus Österreich sind. Auch wenn sich der Wirtschaftseinbruch 2020 in der EU negativ auf das Exportgeschäft von Unternehmen aus Österreich auswirkt, werden für 2021 hohe Wachstumszahlen erwartet. Durch

koordinierte Anstrengungen zur Krisenbekämpfung auf EU-Ebene kann ein effektiver Mitteleinsatz erreicht werden. Wird die Krise gemäß der regionalen Betroffenheit bekämpft, fällt die gesamteuropäische Erholung besser aus, als wenn isoliert nationalstaatlich reagiert wird.



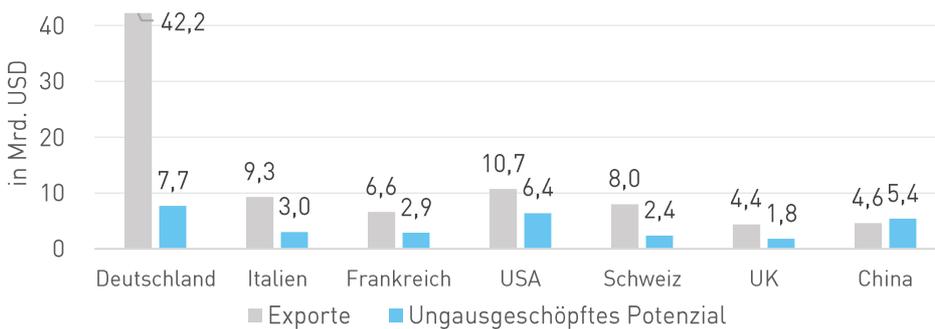
71 % der Warenexporte von Österreich nach Nord- und Südamerika gingen 2019 in die USA. Die Wirtschaft sollte in den USA 2020 weniger stark schrumpfen als in Europa, jedoch hat das Land in der Corona-Krise noch keine Trendwende erreicht. Das Krisenmanagement ist weniger effektiv als in anderen Ländern, die Arbeitslosigkeit ist massiv angestiegen und die Industrieproduktion geht seit Monaten im Vorjahresvergleich stark zurück. Lichtblick ist, dass die Anstiegsgeschwindigkeit der Arbeitslosigkeit gesunken ist und die Ansteckungszahlen nicht mehr logarithmisch wachsen.

## Exportpotenziale vor Krise noch nicht voll genutzt

Als kleines Land mit knapp neun Millionen Einwohnern ist Österreich auf den Handel mit anderen Ländern angewiesen. Durch die Exporte von Unternehmen aus Österreich werden Arbeitsplätze gesichert, hängt doch jeder zweite Arbeitsplatz in Österreich direkt oder indirekt am Export.

Die wichtigsten Handelspartner Österreichs sind in der EU Deutschland, Italien und Frankreich, außerhalb der EU die USA und die Schweiz. Auch das Vereinigte Königreich und China – der wichtigste Handelspartner Österreichs in Asien – zählen zu den Top 10 der wichtigsten Handelspartnern Österreichs. Obwohl diese Länder aufgrund ihrer Geschichte und Wirtschaftsentwicklung sehr unterschiedlich sind, haben sie doch eines gemeinsam: Das Exportpotenzial dieser Märkte wurde schon vor der Krise von Unternehmen aus Österreich nicht voll ausgeschöpft.

## In vielen Märkten gibt es für Unternehmen aus Österreich noch unausgeschöpftes Exportpotenzial



Quelle: ITC Export Potential Map. Eigene Darstellung

In Deutschland, Italien und der Schweiz gibt es ungenutztes Exportpotenzial z.B. in allen drei Ländern für Arzneiwaren für den Kleinverkauf und in Deutschland und der Schweiz für Armbanduhren.

Exportpotenzial besteht durchaus noch beim Vereinigten Königreich und vor allem bei den USA und China. Umso wichtiger ist es, dass die EU hier in Zukunft mit den USA und dem Vereinigten Königreich ein Handelsabkommen schließt, dass den Marktzugang verbessert und bestehende Handelshemmnisse abbaut. Analysen der Europäischen Kommission zeigen das China das Land mit dem höchsten Bestand an registrierten Handelshemmnissen ist. Hier müssen die Anstrengungen verstärkt werden, China zum Abbau dieser Barrieren zu bringen.

**FAZIT.** Erste Zahlen lassen eine leichte Erholung bei den Exporten erahnen. Positive Impulse aus anderen Ländern wirken sich deutlich positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung und Lockerungen in Österreich aus. Auch das ungenutzte Exportpotenzial kann erschlossen werden und in Österreich zur Erholung beitragen.

### Wirtschaftskammer Österreich

Vertretungsbefugtes Organ:  
Präsident Dr. Harald Mahrer  
Tätigkeitsbereich: Information,  
Beratung und Unterstützung der  
Mitglieder als gesetzliche Interessen-  
vertretung.  
Chefredaktion:  
Dr. Christoph Schneider,  
Druck: Eigenvervielfältigung,  
Erscheinungsort Wien  
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)  
Medieninhaber/Herausgeber:  
Wirtschaftskammer Österreich,  
Abteilung für Wirtschafts- und  
Handelspolitik, Leitung: Dr. Christoph  
Schneider, Wiedner Hauptstraße 63,  
1045 Wien, [wko.at/wp](http://wko.at/wp), [whp@wko.at](mailto:whp@wko.at)

Autor/Ansprechpartner:  
Florian Koller, MA MSc  
[florian.koller@wko.at](mailto:florian.koller@wko.at)  
Tel: 05 90 900-3402  
Mag. Claudia Stowasser  
[claudia.stowasser@wko.at](mailto:claudia.stowasser@wko.at)  
Tel: 05 90 900-3536  
Simon Fleischmann, MA BA BA  
[simon.fleischmann@wko.at](mailto:simon.fleischmann@wko.at)  
Tel: 05 90 900-4218